

Mein

**GÄRTNER
PLATZ
THEATER**

**DER
TAPFERE
SOLDAT**



Maximilian Mayer

Daniel Prohaska

DER TAPFERE SOLDAT

Operette in drei Akten

Buch von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson
Mit Benutzung von Motiven aus Bernard Shaws »Helden«

Musik von Oscar Straus

Uraufführung

14. November 1908 im Wiener Theater an der Wien

Premiere

14. Juni 2018

Musikalische Leitung

Regie

Bühne und Kostüme

Licht

Choreografische Beratung

Choreinstudierung

Dramaturgie

Anthony Bramall

Peter Konwitschny

Johannes Leiacker

Michael Heidinger

Karl Alfred Schreiner

Karl Bernewitz

Bettina Bartz, Michael Alexander Rinz

1. Akt

Nadina, die Tochter des Oberst Kasimir Popoff schwärmt von ihrem sieghaften Verlobten, dem hübschen Major Alexius: »Komm, Held meiner Träume!«. Da landet ein durch Feindesland fliehender Offizier namens Bumerli versehentlich in ihrem Schlafzimmer. Hinter ihrem eigenen Rücken interessiert sich die Heldenbraut für den bedrängten Flüchtling, der als Schweizer Waffenlieferant unabsichtlich ins Feuer geraten war und bedenklicherweise nur Schokolade statt Munition in der Patronentasche hat. Er bringt Nadinas Weltbild ins Wanken, indem er ihr verrät, dass der angebliche Sieg ihres Bräutigams nur auf Zufall beruhte. Wenn dem Gegner nicht der Nachschub an Kanonenkugeln gefehlt hätte, wäre Alexius' Reiterattacke ein Selbstmordkommando geworden. Erotisch gefärbtes Mitleid mit dem kriegserschöpften Schweizer haben auch Nadinas Mutter Aurelia und ihre Zofe Mascha, die gleichzeitig noch ihrer Jugendliebe Alexius nachtrauert. Die drei Frauen tricksen den Suchtrupp aus und geben dem Flüchtling Zivilkleidung von Nadinas Vater mit – nicht ohne heimlich Fotos von sich als Andenken hineinzuschmuggeln.

2. Akt

Während des Krieges haben Nadinas Vater und ihr Verlobter den Schweizer als Unterhändler des Gegners kennengelernt und mit ihm Freundschaft geschlossen. So nehmen sie den nun in Zivil zurückgekehrten Bumerli gastfreundlich auf und laden ihn zu Nadinas Hochzeit mit Alexius ein. Sie ahnen nicht, wie sehr Nadina zwischen Bumerli und Alexius hin und hergerissen ist. Als Nadina bemerkt, dass auch Mascha ein Auge auf Bumerli geworfen hat, wird sie eifersüchtig. Mascha hingegen will Alexius zurückgewinnen und deckt öffentlich Nadinas Beziehung zu Bumerli auf. Statt der Hochzeit gibt es einen Skandal.

3. Akt

Bumerli kommt an den Ort der ersten Begegnung zurück. Nadina versucht immer noch, ihre Zuneigung zu dem ausländischen Antihelden hinter Spott zu verbergen. Ein Duell zwischen Bumerli und Alexius will sie jedoch unbedingt verhindern. Zum Glück verzichtet Alexius freiwillig und heiratet Mascha. Bumerli darf nun um Nadinas Hand anhalten. Als die Eltern erfahren, wie unermesslich reich Bumerli ist, sind sie entzückt: »Komm, Held meiner Träume!«



Act 1

Nadina, the daughter of Colonel Kasimir Popoff, daydreams of her victorious fiancé, the handsome Major Alexius: »Komm, Held meiner Träume!«. Then an officer called Bumerli, who is fleeing through enemy territory, ends up accidentally in her bedroom. Without admitting it to herself, the hero's bride-to-be is interested in the hard-pressed escapee – a Swiss arms supplier who had been caught up in the fighting unintentionally and who alarmingly only carries chocolate instead of bullets in his cartridge pouch. He shakes Nadina's view of the world by revealing to her that her bridegroom's alleged victory was only due to chance. If his opponent had not run out of cannonballs, Alexius's cavalry attack would have been a suicide mission. Nadina's mother Aurelia and her maid Mascha, who is also still pining for the love of her youth, Alexius, are equally suffering from erotically tinted pity for the war-weary Swiss youth. The three women outwit the search party and provide the escapee with civilian clothing belonging to Nadina's father – but not without secretly smuggling in photographs of themselves as souvenirs.

Act 2

During the war, Nadina's father and her fiancé have met the young Swiss man as an envoy of the enemy and become friends with him. They thus welcome Bumerli, who has now returned in civilian clothing, with great hospitality and invite him to Nadina's and Alexius's wedding. They have no idea how torn Nadina is between Bumerli and Alexius. When Nadina notices that Mascha also has her eye on Bumerli, she becomes jealous. Mascha, on the other hand, wants to win back Alexius and reveals Nadina's relationship with Bumerli in public. Instead of a wedding, there is a scandal.

Act 3

Bumerli returns to the place of their first meeting. Nadina is still trying to hide her feelings for the foreign anti-hero by mockery. However, she is desperate to prevent a duel between Bumerli and Alexius. Luckily, Alexius is happy to withdraw and marries Mascha. Bumerli is now able to propose to Nadina. When the parents find out how incredibly rich Bumerli is, they are delighted: »Komm, Held meiner Träume!«.



Peter Konwitschny und Anthony Bramall im Gespräch über »Der tapfere Soldat«

Wovon handelt »Der tapfere Soldat« eigentlich?

Peter Konwitschny Vom Krieg im Großen und im Kleinen.

Anthony Bramall Das Stück ist eine Familiengeschichte, eine Liebesgeschichte, die während eines Kriegs stattfindet. Eine Liebesgeschichte, aber mit Liebe in mindestens drei Richtungen.

Was hat uns ein Stück heute noch zu sagen, das 1908 – also vor 110 Jahren und vor zwei Weltkriegen – als Unterhaltungsstück geschrieben worden ist?

AB Damals wie heute sind und waren Kriege an der Tagesordnung, auch wenn wir persönlich, genauso wie das Uraufführungspublikum 1908, nicht unmittelbar darin involviert sind. Die Thematik ist leider immer noch sehr aktuell.

PK Das Stück hat uns noch sehr viel zu sagen. Ich habe ja jetzt an die hundert Stücke inszeniert, nicht nur Operetten, und muss leider feststellen, dass alle nicht abgegolten sind, dass die Probleme sich nicht verändert haben. Nur äußere Dinge. Das bedeutet aber für uns das Glück, dass wir eben diese Stücke noch spielen können, und zwar nicht nur zur Unterhaltung, sondern weil sie uns betreffen.

Was betrifft uns an den Stücken?

PK Dass Krieg Verwirrung bringt und wahrscheinlich unwiederbringliche Verluste. Und dass wir eben im Kleinen, also in unseren Kriegen, unseren Glücksanspruch an das Leben letztlich sehr gefährden.

Bernard Shaw hat damals in seinem Schauspiel »Helden«, das als Vorlage für »Der tapfere Soldat« dient, soziale Spannungen seiner Zeit thematisiert. Ist das heute veraltet?

PK Das ist eine Frage der Inszenierung. Alle Stücke müssen mit unserem Leben gefüllt werden, denn die Stücke selbst sind Papier, sie stehen auf Papier. Wenn wir uns vorab fragen, was uns betrifft, schon dadurch fangen sie an zu leben. Umso mehr dann, wenn die Sänger unsere Ideen aufnehmen und sozusagen adaptieren, also ihr eigenes Leben mit hineingeben in die Figuren.

Der Krieg durchzieht das ganze Stück als Grundmotiv, schon der Titel sagt das. Ist er auch in der Musik hörbar?

PK Das ist in der Musik durchaus hörbar. Es ist aber, glaube ich, gut, das mit heute (leider) bekannten Dingen wie Granatenpfeifen und Bombeneinschlägen noch zu verstärken.

AB Gleich am Anfang, der allererste Takt ist ein Trommelwirbel, als Zuhörer denkt man sofort an etwas Kriegerisches. Es folgt eine Art Marschmusik, dann steigt der Chor, ein Soldatenchor, ein. Alle sind Marschvolk und selbst die drei Frauen, Nadina, Mascha und Aurelia singen militärisch.

Ist die Allgegenwart des Krieges nicht ungewöhnlich, sollten Operetten nicht immer nur von Harmonie und Glück erzählen?

PK Das ist eben ein bedenkliches Missverständnis, was aber nicht durch die Autoren der Operetten, sondern durch die Regisseure, durch die Interpreten der Operette seit hundert Jahren entstanden ist. Und das gilt es aufzuklären.

Das würde jetzt nicht nur auf diese Operette zutreffen?

PK Überhaupt nicht. Das gilt für alle Operetten. Die Operette erzählt ja von unseren Problemen, auf eine andere Art und Weise als die Oper. Die Oper nimmt alles ernst. Und die Operette nimmt es noch ernster, und das bedeutet einen Salto mortale in die Absurdität.

Shaw hat später gesagt, er habe den Serbisch-Bulgarischen Krieg 1885/1886 als Hintergrund seiner Handlung eigentlich mehr zufällig gewählt, es hätte auch jeder x-beliebige andere Krieg sein können ...

PK Also, da sind wir ganz d'accord mit Shaw. Kriegsschauplätze gibt es immer noch sehr viele auf dem Globus, und es wäre eine Verengung, wenn wir einen bestimmten Ort auswählen würden.

Also kann »Der tapfere Soldat« überall spielen?

PK Leider ja. Deshalb zeigen wir keine bulgarischen oder serbischen Soldatenkostüme und verzichten auf Historisierung.

Hat Oscar Straus, der ja heutzutage eher unbekannt ist, im Vergleich zu anderen Operettenkomponisten noch Überraschungen zu bieten?

PK Er instrumentiert leichter. Musik von Emmerich Kálmán und Franz



**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT
ERHALTEN SIE
VOR UND NACH DEN
VORSTELLUNGEN
IN UNSEREM FOYER**